

Liebe Leserinnen und Leser,

Auch in diesem Monat zogen mehr als ein Dutzend Asylsuchende in eine Wohnung oder in eine Übergangslösung (nach Ringgenberg) um. Einzelne Asylsuchende wohnen noch im Zentrum, obwohl sie schon in Wohnungen umziehen könnten: Die Wohnungssuche gestaltet sich schwierig. Nach Wartefristen von fast einem Jahr häufen sich nun die Asyl-Entscheidungen. Einige wenige Flüchtlinge erhielten eine Aufenthaltsbewilligung, andere den F-Ausweis, mit dem sie für mindestens ein Jahr hier bleiben können (vorläufige Aufnahme): Diese Asylsuchenden dürfen aus humanitären oder anderen Gründen nicht in ihr Heimatland zurückgeschickt werden, weil dies unzulässig, unzumutbar oder unmöglich ist. Negative Entscheide gibt es auch laufend, aber meistens erfahren wir Freiwilligen das nicht. Ausschaffungen und freiwillige Ausreisen geschehen unangemeldet und unauffällig.

Berichte

28. Juni: Gottesdienstbesuch in der evangelisch-methodistischen Kirche Schwarzenburg

Lucas E.

Ich heisse Lucas E. und bin aus Pakistan. Ich bin 44 Jahre alt und habe eine Familie mit zwei Töchtern und einem Sohn. Seit sieben Monaten habe ich meine Familie nicht mehr gesehen. Sie ist es gewohnt, weit weg von mir zu leben, weil ich jahrelang in verschiedenen Ländern gearbeitet habe, wie z.B. Osttimor, Abu Dhabi und Australien. Manchmal, wie z.B. in Osttimor, reiste die Familie zu mir und wir lebten zusammen. Wir waren zwar manchmal lange getrennt, aber ich und meine Familie lebten in Sicherheit, weil ich meinen Beruf als Automechaniker ausüben konnte und genügend verdiente, um meine Familie zu ernähren. Die letzten paar Jahre lebte ich in Pakistan und hatte meine eigene Autowerkstatt. Verschiedene Ereignisse in meiner Heimat zwangen mich zu flüchten: Ich wäre gezwungen worden, zum Islam zu konvertieren. Einmal konvertiert, hätte auch meine Familie zum Islam konvertieren müssen. Wir sind aber gläubige Protestanten. Ich und meine Familie glauben an Jesus Christus und wir wollen unsere Religion nicht ändern.



Ich möchte über den Besuch in der Evangelisch-Methodistischen Kirche in Schwarzenburg am 28. Juni berichten. Sieben von uns gingen an diesem Tag mit einem Kleinbus nach Schwarzenburg. Der Pfarrer Markus Kleiner hatte uns eingeladen, am Gottesdienst mitzuwirken, weil die Gemeinde sich mit der Lage von Flüchtlingen auseinandersetzen wollte. Als wir ankamen, wurden wir vom Pfarrer und ihrem Team begrüsst. Eine Musikband war daran, sich für den Gottesdienst einzuspielen. Zu Beginn des Gottesdienstes wurden wir willkommen geheissen und danach gab es einige von der Musikband begleitete Lieder, bei denen wir mitsangen. Einige der Lieder waren in Englisch. Danach stellten wir uns mit Namen vor und sagten, woher wir kamen. Tedros Berhane und Teweldebrhan Debesay lasen ihre Texte über Eritrea und darüber, wie man sich als Flüchtling fühlt, vor. Danach las Doris die Predigt. Einige Gemeindemitglieder sprachen Gebete für uns und unsere Familien. Am Schluss bot uns der Pfarrer Markus Kleiner ein Geschenk an: Eine Kiste voll mit Schokolade, Gewürze, Guetsli, Fruchtsäfte und anderen Nahrungsmitteln.

Motto des Gottesdienstes. Quelle: www.connexio.ch/uploads/media/CXO_Bausteine_fuer_Gemeindearbeit_2015.pdf

Nach dem Gottesdienst wurde ein Buffet mit schmackhaften Gerichten angerichtet, zu dem alle eingeladen waren. Während des Mittagessens setzten sich die Gemeindemitglieder zu jedem von uns, sie waren sehr lieb und gastfreundlich. Sie boten uns sogar Hilfe an, fragten, was wir benötigten. Nach diesem Tag beschloss ich, jeden Tag zu diesem Gottesdienst zu gehen. Wir schauten die Busverbindung nach und am ersten Sonntag wurde ich von Esther S. abgeholt, weil an diesem Tag eine Taufe am Fluss stattfand. Danach ging ich regelmässig hin. Die Predigt und Gebete sind in Deutsch, aber es kommt immer jemand an meine Seite, um mir das Gesagte zu übersetzen. Sie fragten mich, wieviel die Reise nach Schwarzenburg kostet. Sie kostet jedes Mal 13.40 Fr. Eine der älteren Kirchenmitglieder spendete mir dann ein Halbtax, um die Kosten zu reduzieren. Ich bin sehr dankbar dafür, und auch dafür, dass Gott die Kirchenmitglieder gesegnet hat und wie er in verschiedenster Weise wirkt. Jeden Sonntag wurde ich nach der Kirche von jemandem zum Zmittag eingeladen. In den letzten paar Wochen nehme ich zudem am Nachmittag an einem englischsprachigen Gottesdienst teil, nämlich in der River Life Church in Bern.

(Übersetzung: Doris Eckstein)

Beitrag über das Café Regenbogen in der Zeitung reformiert.

reformiert.

BERN | JURA | SOLOTHURN 31. JULI 2015



Integration heisst ganz viel sprechen. Etwa beim Zvieri im Café Regenbogen im Kirchgemeindefeelaus. (Bild: Alexander Egger)

In der August-Ausgabe erschien auf der zweiten Seite der Zeitung der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn ein einseitiger Beitrag über das Café Regenbogen und die Freiwilligen-Aktivitäten in Riggisberg. Eine Aussage von Trudy Schwander führte zum Titel **Das kleine «Wunder von Riggisberg»**, der in den folgenden Tagen von Journalisten schon fast begeistert aufgegriffen wurde.

Der Beitrag ist auf:

reformiert.info/artikel/bernjurasolothurn

Das kleine «Wunder von Riggisberg»

Radio-Berichte am 19. und 25. August 2015

Gerade zwei Radioteams waren beim Café Regenbogen vom 18. August anwesend. Am 19. August um 17:30 Uhr wurde im Regionaljournal Bern Freiburg Wallis von SRF1 im Beitrag „Vom nostalgischen Lebensgefühl der Töfflibuben“ ein 18-minütiger Beitrag zum Café Regenbogen und zum Umgang mit Flüchtlingen in Riggisberg ausgestrahlt (der Beitrag, der über www.srf.ch gehört werden kann, beginnt nach 6 Minuten und 20 Sekunden). Darin sind Interviews mit Freiwilligen und Flüchtlingen und auch Aussagen von Barbara Zahrlı von der Flüchtlingshilfe über die Freiwilligenarbeit mit Flüchtlingen.

Im französischsprachigen Sender RTS la 1ère erschien am 25. August um 6:20 Uhr ein fast 7-minütiger Beitrag im „Journal du matin – InterCités“. Unter dem Titel „Les différentes facettes de l’asile en Suisse: le miracle de Riggisberg“ wird die aktuelle Lage in Riggisberg diskutiert. Die Betroffenen kommen grosszügig zu Wort: Karin Zehnder, Daniel Winkler, André Graffenried und Camus Mbutene, einer der wenigen französischsprachigen Asylsuchenden, wurden interviewt (siehe www.rts.ch/la-1ere).

Die Radio-Beiträge können auch auf riggi-asyl.ch gehört werden.

Nach dem letzten Sturm erwartete mich eine böse Überraschung, meine Sonnenstore hing kläglich quer über mein Terrässchen. Ohne meine eritreischen Freunde wäre ich wohl total hilflos gewesen, aber eben, wozu sind die Freunde da, und dazu noch so geschickte. Nun, sie halfen mir die Store mal hochzuziehen und zu befestigen. Die "Professionellen" kamen dann nach einer Woche und ersetzten das gebrochene Teilchen.



Auf der einen Seite war die Store jedoch immer noch defekt und sie meinten, das könne man nicht flicken.

Meine Freunde waren gegenteiliger Meinung und verrichteten eine exzellente Arbeit.

Danke schön!



Letztthin mussten wir in die Koordination nach Konolfingen, damit verbanden wir einen Besuch im Zentrum. Unsere Freunde dort fühlen sich nicht glücklich und sehnen sich, bald eine Wohnung zu finden. Ja, eine so schöne Umgebung und gute Kontakte wie in Riggisberg gibt es dort leider nicht.

Nun gehts weiter nach Grosshöchstetten wo Yohannes und Fewen, ehemalige Bewohner des DZ, leben und kürzlich ein Baby bekamen. Wie waren wir gespannt auf die kleine Efrata! Sie ist ja auch allerliebste, wie ihr auf den Fotos sehen könnt. Der Vater war leider oder soll man sagen glücklicherweise auf der Arbeit, aber die glückliche Mutter war da! Wir wurden von der Schwester von Yohannes bewirtet, ein Haferbrei mit einer wunderbaren Chilisauce und Yoghurt, es hat herrlich geschmeckt!



Der kleinen Efrata habe ich einen Wunsch gehaucht: dass sie hier ein Leben in Frieden leben darf, frei, wie es für die Menschen gedacht wäre.

Das Durchgangszentrum generiert Einkommen für die Gemeinde

Am 24. Juni wurde anlässlich der Gemeindeversammlung eine Aufstellung über die Erträge und Kosten des Durchgangszentrums im Jahre 2014 gezeigt. Hier ist der entsprechende Ausschnitt aus dem Protokoll der Gemeindeversammlung:

1.10. Übersicht Asyl-Durchgangszentrum

1 Miete / Betriebskosten	
a Mietertrag (6 Monate à Fr. 21'500.00)	129'000.00
b Aufwand Benützung Räume Kirchgemeinde für Dorfvereine	-818.00
Mehraufwände für Heizung/Energie/Wasser- und Abwassergebühren	
c (Vergleich Vorperiode)	-37'280.10
d Nettomiettertrag	90'901.90
2 Dienstleistungen Personal und Materialaufwand	
Pauschale Kanton an Personalaufwand und Rückerstattung Material-	
a aufwand	21'388.10
b Personalaufwendungen Hauswartin Zivilschutzanlage und Wegmeister	-7'567.94
c Materialaufwand Zivilschutzanlage	-7'362.10
d Nettoertrag	6'458.06
3 Übrige Aufwendungen und Erträge	
a Abgeltung Kanton für Dienstleistungen Securitas und Portokosten Flug-	
blätter	52'312.60
b Aufwendungen für Securitas	-51'547.25
c Aufwendungen für Portokosten Flugblätter	-970.60
d Saldo	-205.25
4 Bilanz	
a Total Erträge	202'700.70
b Total Aufwände	-105'545.99
d Nettoertrag	97'154.71

Regelmässige Anlässe

Café Regenbogen: Dienstags von 14:00 bis 16:00 Uhr

Mitte August wurde es etwas knapp im Café Regenbogen mit den Freiwilligen. Drei sehr regelmässig im Café aktive Personen mussten aus gesundheitlichen oder familiären Gründen oder wegen zusätzlicher Mithilfe in anderen Projekten mit Flüchtlingen etwas kürzer treten. Da die Liste an Aktiven im Café recht lang ist, möchten wir auf diesem Weg die betreffenden Personen auffordern, wieder etwas häufiger mitzuhelfen. Erfreulicherweise haben sich auch neue Freiwillige gemeldet für die Mithilfe im Café Regenbogen.

Das Café kann mit vier Freiwilligen betrieben werden. Wenn aber 8 bis 10 Freiwillige anwesend sind, verteilt sich die Küchen- und Servierarbeit besser, sodass jeder und jede auch genügend Zeit hat, die Kontakte zu den Flüchtlingen zu pflegen.

Anmeldungen für Mithilfe nimmt Trudy Schwander (Tel. 031 809 02 06 oder gschwander@bluewin.ch) gerne entgegen. Ein spontaner Besuch, auch mit leeren Händen, ist jederzeit möglich und erwünscht.

Lern.foyer, Deutschhilfe und Intensivkurs Deutsch

Das Lern.foyer ist jeweils am Mittwoch Morgen für Asylsuchende, die im DZ Unterricht haben, geöffnet, und am Donnerstag Nachmittag für alle anderen Lernenden. Weitere Mithelfende sind willkommen. Bitte meldet euch bei uns, falls ihr mithelfen wollt.

Im August begann die Freiwillige Anna H., am Montag Morgen einen wöchentlichen Deutschkurs für die fortgeschrittenen Deutsch-Lernenden zu geben. Acht motivierte Asylsuchende, die im DZ keinen Unterricht mehr erhalten, dürfen nun weiterhin Deutsch lernen. Die Kursbücher werden zum Teil von den Asylsuchenden selbst und zum Teil von Spenden durch Einzelpersonen finanziert.

Einige Freiwillige helfen nach wie vor regelmässig bei sich zuhause einzelnen Asylsuchenden Deutsch zu lernen, die keine Deutschstunden im DZ erhalten.

Kleidershop

Maya Rolli

Dass etliche Flüchtlinge neu in Riggisberg angekommen sind, bemerken wir im Kleidershop sehr gut. Während dem gegen Ende des Frühlings die Ansprüche an die Kleider doch ziemlich gestiegen waren, herrscht zur Zeit eher wieder die Einstellung: Hauptsache Kleider.

Am letzten Mittwoch konnten sich 15 bis 20 Personen mit Kleidern, Schuhen, Accessoires und Taschen einklinken. Teils verliessen sie unseren Shop mit riesigen Taschen und strahlenden Gesichtern, zum Teil wurden nur 2 bis 3 passende Kleidungsstücke gefunden. Dies ist Alltagsrealität im Shop, da das Angebot halt ist, wie es ist.

Wir haben durch den Sommer viele Wintersachen aussortiert und für die kommende, kalte Saison beiseite gestellt. Dabei enthalten sind viele Pullover und Jacken und auch etliche Winterschuhe. Hosen, Shirts, Faserpelze oder eher leichte Bekleidung haben wir vorweg abgegeben. Der grosse Kleiderberg, welchen wir vor einem Jahr angetroffen haben, ist abgebaut, abgegeben und/oder sortiert. Für Frauen und auch für Kinder haben wir eigentlich fast rundum genügend Kleider.

Da aber nach wie vor viele Männer neu dazukommen, ist die Männerecke nach einem offenen Shopmorgen praktisch leer geplündert. Für sie bräuchten wir dringend Nachschub an Hosen, T-Shirts, Hemden, leichten Pulis (ohne Rollkragen) und evtl. Unterwäsche und Socken. Dies alles vorzugsweise in den Größen S, M oder 176 (Kindergrösse).

Falls es in Ihrem Haushalt, werte Leser und Leserinnen, solche Kleidungsstücke gibt, welche eigentlich nicht mehr gebraucht werden, dürfen Sie sie gerne jederzeit im Durchgangszentrum abgeben.

Vielen herzlichen Dank!

Liebe Grüße

Maya Rolli und das Kleidershop-Team

Malen nach Arno Stern

Christina Friedrich

◇ „was malen sie denn?“

✦ „es tut ihnen sicher gut traumatische Erlebnisse zu malen....“

So oder ähnlich höre ich Fragen und Kommentare von verschiedenen Menschen.
Was oder wie die Flüchtlinge malen, weckt Interesse und Neugierde auf allen Seiten.

Nach Arno Stern verlassen keine Bilder den Malort, ebenso wenig wird über den Inhalt des Bildes gesprochen.
Deshalb gebe ich auch keine Auskunft darüber, was die Flüchtlinge malen.

Sie malen ja so unterschiedlich wie Sie und ich.

Der Malraum ist wohl ohnehin der einzige Ort, an dem ein kleines Stück Privatheit möglich ist. Deshalb schütze ich diesen Ort.

Sie malen vielleicht von ihrem Erlebten. Vielleicht können sie aber auch für einen Moment Ungewissheit, Zweifel oder Schmerz vergessen. Ich erhoffe mir, was immer sie malen, dass ich ihnen für zwei Stunden pro Woche etwas geben kann, zumindest ein wenig Farbe in ihren Alltag.

Ich gebe nicht nur, ich bekomme auch viel, sie lehren mich, ohne belehrend zu sein, einfach mit ihrer Art, mit ihrem Wesen.

Durch die Begegnung mit diesen unterschiedlichsten Menschen verliere ich die Angst vor dem Fremden, vor dem Unbekannten.

Ich fühle mich wohl mit diesen Menschen.

Gerne danke ich meiner Nachbarin Manuela Stettler. Sie ist auf mein Anliegen eingegangen und hat als Berufsbildnerin der Technischen Fachschule Bern mit einem Lernenden zum Schreiner meinen Wunsch eines Maltisches umgesetzt. Aus Restholz entstand ein überaus praktischer Farbentisch.

Volleyball und Fussball

Das Volleyballtraining hat nach den Sommerferien wieder begonnen und ist nach wie vor sehr gut besucht.
Fussball wird häufig draussen auf den Plätzen gespielt.

Gemüsegarten

Doris Eckstein

Es wird weiterhin fleissig geerntet im Garten. Neben Krautstiel, Schnittmangold, Tomaten, Peperoni, Auberginen, Chili, Zuchetti, Kartoffeln, Zwiebeln, Rübli, und Schnittlauch ist nun auch der Mais reif zum Ernten. Hin und wieder ist einer der ehemaligen DZ-Bewohner, die nun in Ringgenberg wohnen, hier zu Besuch. Er fährt dann meist mit einer vollen Tasche an Tomaten und Krautstiel zurück. Die Hälfte der ehemaligen Gartengruppen-Mitglieder lebt nun in Fraubrunnen und Ringgenberg und hat im Moment keinen Gemüsegarten.

Einzelaktionen

Kurs „Wohnen in der Schweiz“ am 26. August und am 2. und 9. September

Der Kurs „Leben in der Schweiz“ erhielt viel Anklang: 22 Asylsuchende erhielten ein Zertifikat für die Teilnahme an den 3 Abenden und das Bestehen der Abschlussprüfung. Inhalte waren Schweizer Geschichte, Geographie, Sprachen, Politik und Schulsystem und Gesundheitswesen, dann gesellschaftliche Konventionen und Werte wie die Begrüssung in verschiedenen gesellschaftlichen Situationen, Termine, Pünktlichkeit und Neutralität sowie Rücksichtnahme und Respekt. Die Asylsuchenden schätzten dieses Angebot sehr. Sie bedauerten höchstens, dass die Zeit im Kurs schnell vorbeiging und dass sie noch viel mehr interessieren würde. Es gab auch mehr Interessenten am Kurs als Kursplätze.



WOHNEN IN DER SCHWEIZ

Was wichtig zu wissen ist, wenn ich in der Schweiz wohne



Datum: Mi 26.08., Mi 02.09., Mi 09.09.2015

Zeit: 19.00h bis 21.00h

Ort: Schulhaus Riggisberg, Lindengässli 24, 3132 Riggisberg

Zielgruppe: Ausweis N-/F-Besitzer,

mit erfolgreichem oder baldigem Umzug in eigene Wohnung

Sprachen: Deutsch, Englisch, Tigrinya, Arabisch

Kosten: CHF 3.00 (pro Abend CHF 1.00)

Anmeldung: Anmeldeleiste DZ Riggisberg oder wohnen@kultur-schule.ch

Die Kulturschule hat nun mit dem nächsten Kurs, „Wohnen in der Schweiz“, begonnen. Es war nicht einfach, den Asylsuchenden vor dem Kurs zu erklären, worum es da geht. Die englischen Begriffe für „Wohnen“, „Miete“, „Wohnung“ sind entweder zweideutig oder den meisten Asylsuchenden unbekannt. Nach dem ersten Abend war das aber dann klar – zum Glück werden die Kurse auch in Tigrinya, der Staatssprache von Eritrea, und Arabisch gehalten.

Im Kurs *Wohnen* wird zuerst einmal erklärt, was der Unterschied ist zwischen Eigentum und Miete, und welche Wohnformen wir hier kennen. Danach werden Miet-Themen behandelt wie Mietvertrag und Kündigung, Mietzins, allgemeine Regeln und Hausordnungen, Wohnungssuche, Umzug, Haushaltsführung, Besuche bei Einladungen, Versicherungen und Sozialhilfe.

Die Getränke, Kuchen etc., die in der Pause offeriert werden, wurden von zwei Freiwilligen und der GPMC selbst organisiert. Herzlichen Dank für dieses grosse Engagement aller Beteiligten!

DZ-Lesebibliothek: Erweiterung und Gebrauchsanweisung

Doris Eckstein

Wir hatten mit der DZ-Leitung vorbesprochen, dass die Bibliothek einfach organisiert werden soll: Die Bücher sollten nicht unter Verschluss gehalten werden und es sollte auch keine zu kontrollierenden Ausleihregeln geben. Schnell wurde aber klar, dass auch Nachschlagewerke und Lernmittel beliebt waren und gehortet wurden, irgendwo in einem persönlichen Schrank oder unter dem Bett. Wir haben nun diejenigen Bücher, die uns wertvoller erscheinen, mit einem gelben Punkt versehen. Es sind jetzt recht viele, denn eine Freiwillige hat uns zwei

Dutzend Bücher zum Deutschlernen aus ihrer Sammlung gespendet. Auch ist die Ausleihregel in drei Sprachen am Gestell selbst angegeben: Wenn man das Buch nicht gerade liest, soll man es in das Regal zurückstellen. Als ich meinen Plan, diese Regel gut sichtbar am Regal anzuzeigen, zwei Asylsuchenden erklärte, entgegneten sie „Aha, ein neues System!“. Wir mussten lachen - Philipp, einer der DZ-Angestellten, der auch dabei war, und ich. Diese Reaktion zeigte klar, dass es bis dahin nicht offensichtlich war, dass das Büchergestell nicht ein Geschenk-Gestell war. Es ist wohl auch nicht einfach abzuschätzen für Personen aus anderen Kulturkreisen, was wertvoll ist und was nicht. Zum Beispiel sind auch Broschüren über das politische System in der Schweiz und der EU dort, die einfach ersetzt werden können.

Weiterer Bedarf an Mithilfe

Kurs-Durchführung der „Leben“ und „Wohnen“-Kurse der Kulturschule

Das Leitungsteam der Kulturschule ist interessiert, das Kurskonzept lokalen Freiwilligen zu übergeben, damit die Kurse hier wiederholt durchgeführt werden können. Könntet ihr euch vorstellen, hier mitzuhelfen? Die Kurse bestehen jeweils aus drei Lektionen à zweieinhalb Stunden, die jeweils an einem Abend oder Nachmittag durchgeführt werden. Die Inhalte sind sehr alltagsnah, man kann also mit Hilfe der Unterlagen aus dem ganz persönlichen Alltag schöpfen, um die schweizerischen Eigenheiten des Lebens und Wohnens hier zu erklären. Eine Freiwillige hat sich interessiert gezeigt, vielleicht spricht es noch weitere von euch an? Wenn ja, dann meldet euch bitte bei info@riggi-asyl.ch.

Spenden

Geldspenden werden von der Kirchgemeinde verwaltet. Sie werden für Beschäftigungsprojekte eingesetzt, ausser ihr gebt einen spezifischen Vermerk an (z.B. Kleiderspende etc.). Wenn ihr Geld spenden möchtet, dann überweist dieses bitte mit dem **Vermerk „Asylsuchende“** auf das Konto der Kirchgemeinde. Hier sind die Angaben:

Zahlungsüberweisung: IBAN CH71 0637 4016 9021 1700 7 (Spar- und Leihkasse Riggisberg)

Einzahlungsschein: Spar- und Leihkasse Riggisberg, CH-3132 Riggisberg, PC-Konto 30-38128-0

Zugunsten von CH71 0637 4016 9021 1700 7, Kirchgemeinde Riggisberg, Verwaltung, CH-3132 Riggisberg

Herzlichen Dank euch allen für die Unterstützung und für die Mithilfe.

info@riggi-asyl.ch